

# STADT SOLOTHURN

FOOTBAG-SWISSJAM

## Kleiner Ball, gross im Kommen

Man sieht sie meist in Gruppen virtuos nach dem winzigen Ball treten: die Fans des Footbags. Am Samstag lud das «Kreisschuäkommando Solothurn» zum Jam, Spieler aus dem ganzen Land reisten an.



Virtuos sanfte Ballbehandlung: Rund 30 Freunde des Footbags aus der ganzen Schweiz trafen sich am Samstag in der Kleinen Werkhofturnhalle in Solothurn.



BILDER ISABEL MADER

Marco Hess  
Tanz über Aerobic bis hin zu Kampfsportart – all diese Begriffe müssen den unkundigen Besuchern dieser Veranstaltung beim Anblick der Protagonisten durch den Kopf geschossen sein: Nackte, mit Schweissperlen übersäte Oberkörper, getragen von flinken Beinen und agilen Füßen. Doch da ist noch etwas: dieser winzig kleine Ball, nach dem all die Turnschuhe treten. Um ihn dreht sich die ganze Sportart, um ihn dreht sich die Welt all dieser hüpfenden und virtuos kickenden Spieler. Sein Name: Footbag.

Atemberaubendes Tempo

Schwierig, ihm mit den Augen zu folgen. In atemberaubender Geschwindigkeit wirbelt er um Füsse, Beine und Knie der Spieler. Der mehr oder weniger sanft tretenden Kreativität sind keine Grenzen gesetzt – erlaubt ist fast alles, nur die Hände sollten aus dem Spiel gelassen werden. Faszinierend, die Ballkünstler während ihres Tuns, im Fachjargon als «Freestyle» definiert, zu beobachten.

Sie kamen aus der ganzen Schweiz, vorwiegend aber aus den Städten, in denen sich bereits Clubs gebildet haben: Am Samstagmittag versammelten sich rund 30 Freunde des Footbags in Solothurn, in der Kleinen Werkhofturnhalle bei der Rythalle. Zwei bis drei Mal jährlich organisieren die Footbag-Clubs so genannte Swiss-Jams, an denen sich die nationale Szene trifft, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen

und einfach nur Spass zu haben. Und das klappte am Samstag in Solothurn bestens: Mit minimalem Aufwand vermochte das «Kreisschuäkommando Solothurn» den Spielern maximale Freude zu bereiten.

Hacky Sack und Footbag

Das Spiel ist hier zu Solothurn noch nicht allzu lange heimisch. Die Wurzeln des Footbags liegen

wohl in Ostasien, wo schon seit Jahrhunderten verwandte Sportarten wie Federfussball oder Takraw gespielt werden. 1972 greifen die beiden Amerikaner Mike Marshall und John Stallberger diese Ideen auf und entwickeln daraus ein neues Spiel, bei welchem man einen kleinen Ball mit den Füssen jongliert. Sie nennen das Spiel «Hacky Sack» und den Ball – in

den Anfängen ein simpler Socken, verschnürt und mit Mais gefüllt – «Footbag». Mittels Vorführungen und Turnieren versuchen die Footbag-Pioniere ihre Sportart der Öffentlichkeit näher zu bringen. 14 Jahre nach den Anfängen gehen in den USA die ersten offiziellen Weltmeisterschaften über die Bühne. Und Mitte der Neunziger gelang es dem Hacky Sack, auch in Euro-

pa Fuss zu fassen, und die Anzahl der Spielenden ist weltweit auf 45 000 gestiegen.

Nicht nur der Ball bewegt sich. Auch die Footbag-Szene in der Schweiz ist in Bewegung. Praktisch aus dem Nichts entstanden innert zweier Jahre fünf Vereine, die sich dem Footbag widmen. Ausgehend von Zürich wurden nach und nach Basel, Genf, Solothurn und Fribourg mit dem Footbag-Virus infiziert.

Platzierung ist zweitrangig

Trotz der Institutionalisierung: Die Szene blieb familiär. Genau dies schätzen die Spieler: Es gibt kein Gegeneinander, keine Konkurrenz, gespielt wird aus Freude. Selbst bei Wettkämpfen wie dem vom Samstag hat nicht die Platzierung oberste Priorität. Beim «Freestyle» zum Beispiel, stellen die Spieler ihr ganzes Können in einer Kür zur Schau, bejubeln sich wechselseitig und treiben sich so zu immer verückteren Leistungen an.

Schon seit längerem kennt man in Solothurn den Anblick von kleinen Kreisen, auf der St. Ursen-Treppe etwa, die den Footbag fliegen lassen. Der regionale Footbag-Verein, das «Kreisschuäkommando Solothurn», versucht nun, die Faszination Footbag der Kleinstadt noch näher zu bringen. Unter anderem auch durch die Organisation von Anlässen wie dem samstäglichen Swissjams. Eine Mission, die zu erfüllen realistisch erscheint: Footbag bietet vieles, nicht nur kreisende Schuhe und schwitzende Füsse. ♦

KLAVIERKONZERT

## Jungpianist bei Frag-Art

Heute Abend spielt im Konzertsaal der polnische Pianist Marek Ruszczyński. Ein Frag-Art-Sonderkonzert.

Franz Grimm, unermüdlicher Organisator der Frag-Art-Konzerte, lädt heute Abend zu einem Sonderkonzert ein. Mit Marek Ruszczyński kommt ein talentierter, junger Pianist aus Polen nach Solothurn. Der 22-Jährige spielt im Konzertsaal drei Sonaten von Mozart, Beethoven und Chopin.

Ruszczyński, in Krakau geboren, begann mit sieben Jahren an der Musikschule Danzig Klavier zu spielen. Sein Talent war rasch erkannt – bereits als 13-Jähriger konnte er an die Danziger Musikhochschule wechseln. Ein Jahr später gewann er seinen ersten nationalen Wettbewerb und erhielt ein Stipendium. Der Preissegel setzte sich dort fort: Ruszczyński wurde als bester Musikstudent ausgezeichnet.

Heute, da er an der Royal Academy of Music in London studiert, spielt er in Städten in ganz Europa – 1999, mit einem Chopin-Rezital, auch schon einmal für Frag-Art in Solothurn. An der Schule in London, die er 2003 abschliessen will, wurde er auch dank der Empfehlung eines anderen «Stammgasts» bei Frag-Art aufgenommen: dank Nelson Goerner, bei dem Ruszczyński Meisterkurse besucht. *mgf/fab*

Klavierrezital: Marek Ruszczyński spielt Mozart, Beethoven und Chopin, Konzertsaal, 20.15 Uhr.

SOLO

## Alter Wein in neuen Schläuchen

Die Swissair: Vor vier Jahren Milliarden in der Kasse, heute mit zweistelligen Milliardenbeträgen in der Kreide. Eine «Glanzleistung», die nicht einmal Pleitier Werner K. Rey fertig brachte. Politfilz, inkompetente Beratungsfirmen und mangelnde Kontrolle der Aufsichtsbehörden haben zum Zusammenbruch der ehemaligen Vorzeigefirma geführt. Personen und Parteien, die das Desaster mitverantworten, schnüren ein Sanierungskonzept auf Kosten der Steuerzahler und rufen die Öffentlichkeit auf, Lösungen für eine neue, funktionierende Airline zu suchen.



ESTHER BOSSHART

Dritteln aus der Bundeskasse finanziert wird. Familie Schweizer rate ich, in diesem Winter der Sonne entgegenzulegen! So kriegen Sie als Steuerzahler einen Teil Ihrer «Solidaritätsbeiträge» zurück. Korrekterweise hätten sowohl die Altlasten für die «todkranken» Swissair als auch die Investitionen in die neue Crossair von Wirtschaft und öffentlicher Hand zu gleichen Teilen übernommen werden müssen.

Und welche Lehren werden für die Zukunft gezogen? Ich meine: nahezu keine! Wieder wird Nestlé-Chef Rainer E. Gut zum Strippenzieher bestimmt. Man hat vergessen, dass der gleiche Herr Gut – wenn auch indirekt – am Niedergang der alten Swissair mitschuldig ist. Honegger, Bruggisser und Co. sind schliesslich Guts Ziehsöhne. Ebenso ist die «Inthronisierung» des glücklosen Herrn Corti als letzten starken Mannes in der Swissair sein Werk. Die Frage sei erlaubt, ob es angesichts dieser Verstrickungen richtig ist, Gut mit dem Aufbau der Führungsetage der «New Crossair» zu beauftragen. Bei ihm ist meines Erachtens die Gefahr gross, dass an Stelle von Erfahrung und Können wiederum Parteibuch und Serviceclub für die Übernahme einer Führungsposition entscheidend sind. Mich würde nicht wundern, wenn bei der Vorstellung des neuen

Verwaltungsrates wiederum Köpfe aus dem gleichen politischen und wirtschaftlichen Dunstkreis vorgestellt werden.

Stellt man zudem fest, dass der Exverwaltungspräsident der Swissair, FDP-Alt-Regierungsrat Honegger, für seine Führungsarbeit eine halbe Million Franken Abgangentschädigung erhalten hat (gefordert hat er über zwei Millionen) und sich seinen Verzicht auf das VR-Mandat bei der UBS mit 900 000 Franken vergolden lässt, so ist die Frage erlaubt, wann für diesen «Herrn» die Schamgrenze erreicht ist.

McKinsey und weitere Topshots der Beraterbranche sind weiterhin daran, Unternehmen zu Tode zu beraten. Ohne Übernahme von Verantwortung notabene. Auch hier hat sich nichts geändert. Bleibt zu hoffen, dass wenigstens die Verantwortlichen der alten Swissair für ihr Versagen zur Kasse gebeten werden. Auch da bin ich nicht sicher, gilt doch hier der Grundsatz, wonach Unvermögen (Dummheit) nicht strafbar ist. Ich wünsche der «New Swiss Airline» alles Gute. Möge der Phönix aus der Asche in einen immerblauen Himmel aufsteigen!

Esther Bosshart, Solothurn, ist SVP-Gemeinderätin und Kantonsrätin. Die 58-Jährige arbeitete zuerst als Verkäuferin, später als EDV-Instruktorin. Der Gesundheitspolitik galt schon immer ihr Interesse. Heute ist sie für die Gruppe Mutuel als Beraterin für Wirtschaftsverbände und politische Organisationen tätig.

REKLAME

**10-Jahre-Jubiläum**

**Reisebüro portenier**  
*Altenbergring 10*

Tel. 032 671 62 42 Tel. 032 682 09 10  
website: www.lastminute-travel.ch

**Jassfahrt nach Courroux am 6. November 2001**  
**Nicht-JasslerInnen Fr. 28.- JasslerInnen Fr. 30.-**

Unsere Saisonschlussfahrt  
Sonntag, 4. November 2001  
mit Fahrt und Mittagessen Fr. 65.-

Fahrten an die Christkindmärkte 2001		
30.11.01-02.12.01	3 Tage Nürnberg	Fr. 245.- ZF
30.11.01-02.12.01	3 Tage München	Fr. 235.- ZF
01.12.01-02.12.01	2 Tage Nürnberg	Fr. 175.- ZF
01.12.01-02.12.01	2 Tage München	Fr. 160.- ZF
01.12.01-02.12.01	2 Tage Stuttgart	Fr. 160.- ZF
03.12.01-04.12.01	2 Tage Strasbourg	Fr. 155.- ZF
03.12.01-05.12.01	4 Tage Wien	Fr. 360.- ZF
07.12.01-08.12.01	2 Tage Heidelberg	Fr. 155.- ZF
07.12.01-09.12.01	3 Tage Stuttgart	Fr. 230.- ZF
08.12.01-09.12.01	2 Tage Augsburg	Fr. 155.- ZF
08.12.01-09.12.01	2 Tage Strasbourg	Fr. 155.- ZF
08.12.01-09.12.01	2 Tage München	Fr. 160.- ZF
08.12.01-09.12.01	2 Tage Rothenburg/Würzburg	Fr. 170.- ZF
15.12.01-16.12.01	2 Tage Heidelberg	Fr. 155.- ZF
15.12.01-16.12.01	2 Tage Nürnberg	Fr. 175.- ZF
15.12.01-16.12.01	2 Tage München	Fr. 160.- ZF
15.12.01-16.12.01	2 Tage Ulm	Fr. 155.- ZF

  

Tagesfahrten an die Christkindmärkte 2001		
Freiburg i.S. 8.00 h/18.00 h		Fr. 34.- pVP
Mo, 3.12./Mi, 5.12./Do, 11.12./Do, 13.12./Mo, 17.12./Do, 20.12.01		
Strasbourg 8.00 h/18.00 h		Fr. 38.- pVP
Do, 6.12./Mo, 10.12./Fr, 14.12.01		
Colmar/Kaysersberg 7.30 h/18.00 h		Fr. 38.- pVP
Fr. 7.12./Fr, 14.12.01		
Stuttgart 8.00 h/20.00 h		Fr. 50.- pVP
Mo, 3.12./Mo, 10.12./Do, 13.12.01		
Ulm 7.00 h/18.30 h		Fr. 50.- pVP
Mi, 5.12./Mi, 12.12.01		

  

**Angebote Flugreisen November/Dezember 2001:**

Taba (Ägypten)****	1 Woche, ZF	ab Fr. 885.-
Hurgada****	1 Woche, ZF	ab Fr. 885.-
Teneriffa****	1 Woche, OM	ab Fr. 889.-
Gran Canaria**	1 Woche, OM	ab Fr. 799.-
Puerto Plata****	2 Wochen, AI	ab Fr. 1999.-
Punta Cana****(?)	2 Wochen, AI	ab Fr. 2299.-